

Mehr Effizienz erreichen statt neue Kraftwerke bauen

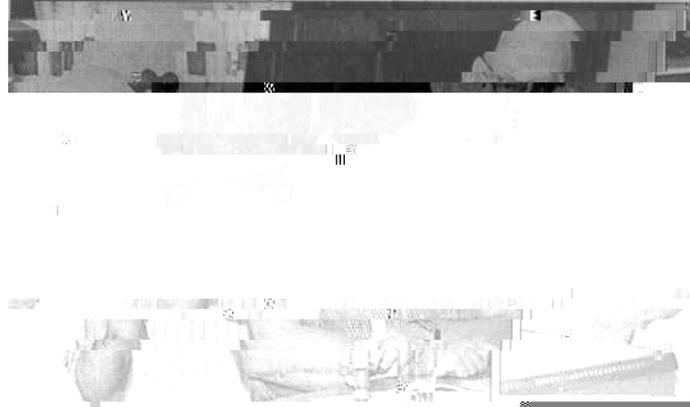
ENERGIE Wolfgang Kühr: Der Atomstrom leistet nur vordergründig einen Beitrag zum Klimaschutz

Der Experte war von der „Aktion Z“ eingeladen worden. Sie ist gegen die Kernenergie.

VON BEATRIX SCHULTE

RODENKIRCHEN - Die Atomenergie schein nur fordergründig einen Beitrag zur Kohlendioxid-Reduzierung zu leisten. Darauf wies Wolfgang Kühr, energiepolitischer Sprecher beim Bundesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz, in seinem Vortrag „Klimaretter Atom?“ vor Mitgliedern und Gästen der Bürgerinitiative „Aktion Z“ in der Gaststätte „Friesenheim“ in Hartwarden hin.

Energiesysteme müsse man immer im Zusammenhang sehen und nie eine Produktionsform alleine betrachten, so Wolfgang Kühr. Der Energieverbrauch der Kernkraftwerke liege allerdings bei 60 bis 70 Prozent, während



„Aktion Z“-Sprecher Jürgen Janssen (rechts) stellte den Re-

nur 30 bis 40 Prozent als Primärenergie genutzt werden können. Anzustreben seien aber Technologien, die eine effizientere Energieausbeute haben.

Angesichts des anfallenden Atommülls und der ungeklärten Frage der Entlagerung könne es den Menschen nicht egal sein, mit welcher

Technologie ihr Strom produziert werde. Würde man die Entlagerung des Atommülls und die Folgekosten mit in den Strompreis einrechnen, so müsste die Kilowattstunde mindestens 12 Cent kosten.

Nicht weitere Erzeugungskapazitäten, sprich noch mehr Kraftwerke, sondern ein besseres Effizienzsystem sei

die günstigste Option, das für das Klima schädliche Kohlendioxid zu reduzieren, machte Wolfgang Kühr deutlich. Der Wirkungsgrad eines konventionellen Kraftwerkes, welches mit Braun- oder Steinkohle betrieben wird, liege bei 32 Prozent erzeugter elektrischer Energie und immensen 54 Prozent ungenutzter Abwärme. Eine ähnliche Bilanz hätten auch Atomkraftwerke. Zudem stießen sie permanent das klimarelevante Edelgas Krypton aus.

Bei einem Heizkraftwerk würden 24 Prozent elektrische Energie produziert, aber auch 51 Prozent Wärmeenergie könnten genutzt werden, so dass die Effizienz auf 75 Prozent ansteigt. Noch besser stünden Blockheizkraftwerke da, die allerdings nah am Endverbraucher sein müssen. Sie produzierten 55 Prozent Wärmeenergie und 30 Prozent elektrische Energie, was einen Wirkungsgrad von 85 Pro-

zent bedeute.

Atomkraftwerke seien von allen Kraftwerken am teuersten, weshalb sie auch sehr lange laufen müssten, um das Investorgeld wieder einzufahren. Dabei müssen sie mindestens 4000 Stunden im Jahr am Netz sein und rund um die Uhr laufen. Je größer aber die Einheiten seien, desto stör anfälliger seien sie auch.

Als Alternativen zur Atomenergie nannte Wolfgang Kühr die erneuerbaren Energien, die in den vergangenen Jahren eine hohe Wachstumsrate zu verzeichnen hatten. Dieser Trend wird sich auch in Zukunft fortsetzen. In 2006 wurden rund 100 Millionen Tonnen Kohlendioxid durch diese Energieproduktionsform eingespart. Zusammen mit der stetigen Abnahme des absoluten Energiebedarfes könnte 2050 die Gesamtenergie ausschließlich durch erneuerbare Energien ersetzt werden, mutmaßte Kühr.